



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 5. Oktober 2010

hr1 - mo. - fr. 5.45 Uhr, sa. 7.15 Uhr

Pfarrer Dr. Peter Kristen
Limeshain-Hainchen

Sorgen kann man teilen

Vor mehr als 60 Jahren wurde an einem 5. Oktober die deutsche Telefonseelsorge gegründet. Telefonieren, das war damals noch ein richtiges Erlebnis. Man musste erst mal jemanden finden, der einen Apparat hat, mit Wählscheibe und so. Für Menschen, die keinen Sinn mehr im Weiterleben sahen, sollte die Telefonseelsorge ein Draht zum Leben sein.

Seit beinahe fünfzehn Jahren gibt's den Kontakt zur Telefonseelsorge auch per Mail oder Chat. Am Telefon hört man die Stimme eines anderen Menschen, wenn man ihn schon nicht sehen kann. Viele Jüngere sind aber mit dem Chatten so vertraut, dass sie diesen Kontakt vorziehen. Bei der Mail kann man sich denselben Gesprächspartner immer wieder wünschen. Egal ob gechattet, gemailt oder gesprochen, aus Worten können Wege werden, dafür steht die Telefonseelsorge.

Jeden Tag rufen etwa 60 Menschen an: 0800 1110111. Sie wissen, dass sie am anderen Ende der Leitung jemanden erreichen, der bereit ist, ihre Sorgen zu teilen. Rund um die Uhr, absolut anonym, verschwiegen und kostenfrei. Geteilte Sorgen sind oft nicht mehr ganz so erdrückend, kleiner eben, geteilt und so eher zu bewältigen.

Die Anrufer sind oft ratlos, sie fühlen sich ohnmächtig, ausgeliefert. Die Menschen am anderen Ende der Leitung sind gut ausgebildet und bereit, sich in das Leben einzufühlen, von dem ihnen da erzählt wird. Zaubерlösungen oder billigen Trost bietet die Telefonseelsorge nicht, eher Hilfe zu Selbsthilfe. Wenn klar geworden ist, was der Anrufer braucht, verweisen die Seelsorgerinnen vielleicht an eine passende Beratungsstelle, die spezielle Hilfe leisten kann.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, **5. Oktober 2010**

hr1 - mo. - fr. 5.45 Uhr, sa. 7.15 Uhr

Pfarrer **Dr. Peter Kristen**
Limeshain-Hainchen

Und: in all ihrer Arbeit halten sie die Hoffnung aufrecht, dass nicht alles aus ist, oft ohne dass sie das benennen. So wie es ein Lied der christlichen Gemeinschaft von Taizé sagt: „Der glimmende Docht ist nicht erloschen, wir sind auf den Boden geworfen, aber wir sind nicht am Ende“.

Die Menschen von der Telefonseelsorge halten die Klagen der Anrufer aus und glauben stellvertretend für sie, dass Gott für sie da ist. Und sind selbst für die Anrufer da. Oft ist das wie ein Damm gegen die Flut, in der alles unterzugehen drohte.